



Verfassungsgerichtshof

**ÜBERSETZUNG
Entscheid Nr. 140/2025
vom 23. Oktober 2025
Geschäftsverzeichnisnn. 8505 und 8506
AUSZUG**

In Sachen: Vorabentscheidungsfragen in Bezug auf Artikel 17 § 2 Absatz 2 des Dekrets der Flämischen Region vom 3. Mai 2013 « über den Schutz der Verkehrsinfrastruktur im Falle des Spezialstraßentransports », gestellt vom Staatsrat.

Der Verfassungsgerichtshof,

zusammengesetzt aus den Präsidenten Luc Lavrysen und Pierre Nihoul, und den Richtern Joséphine Moerman, Michel Pâques, Danny Pieters, Willem Verrijdt und Katrin Jadin, unter Assistenz des Kanzlers Nicolas Dupont, unter dem Vorsitz des Präsidenten Luc Lavrysen,

erlässt nach Beratung folgenden Entscheid:

I. Gegenstand der Vorabentscheidungsfragen und Verfahren

In zwei Entscheiden Nrn. 263.719 und 263.720 vom 24. Juni 2024, deren Ausfertigungen am 1. Juli 2025 in der Kanzlei des Gerichtshofes eingegangen sind hat der Staatsrat folgende Vorabentscheidungsfrage gestellt:

« Verstößt Artikel 17 § 2 Absatz 2 des Dekrets vom 3. Mai 2013 ‘ über den Schutz der Verkehrsinfrastruktur im Falle des Spezialstraßentransports ’ gegen den in den Artikeln 12 und 14 der Verfassung verankerten Grundsatz der formellen Legalität, indem der Flämischen Regierung die Zuständigkeit erteilt wird, für die von ihr festgelegten Verstöße den Satz der administrativen Geldbuße zu bestimmen? ».

Diese unter den Nummern 8505 und 8506 ins Geschäftsverzeichnis des Gerichtshofes eingetragenen Rechtssachen wurden verbunden.

Am 16. Juli 2025 haben die referierenden Richter Danny Pieters und Katrin Jadin in Anwendung von Artikel 72 Absatz 1 des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof den Gerichtshof davon in Kenntnis gesetzt, dass sie dazu veranlasst

werden könnten, vorzuschlagen, die Untersuchung der Rechtssachen durch einen Vorverfahrensentscheid zu erledigen.

(...)

III. Rechtliche Würdigung

(...)

B.1. Die Vorabentscheidungsfragen beziehen sich auf die im Dekret der Flämischen Region vom 3. Mai 2013 « über den Schutz der Verkehrsinfrastruktur im Falle des Spezialstraßentransports » (nachstehend: Dekret vom 3. Mai 2013) vorgesehene Sanktionsregelung und insbesondere die in diesem Dekret enthaltene Regelung bezüglich der administrativen Geldbußen.

B.2. Artikel 17 §§ 1 und 2 des Dekrets vom 3. Mai 2013 in der auf die Ausgangsverfahren anwendbaren Fassung – insbesondere in der vor seiner Abänderung durch Artikel 22 des Dekrets der Flämischen Region vom 22. März 2024 « über die Straßenverkehrsinfrastruktur und die Straßenverkehrspolitik sowie die Wasserverkehrsinfrastruktur und die Wasserpolitik » geltenden Fassung - bestimmt:

« § 1. Voor inbreuken op dit decreet of de uitvoeringsbesluiten ervan kunnen de door de Vlaamse Regering aangewezen wegeninspecteurs-controleurs en de Vlaamse Regering in graad van beroep een administratieve geldboete opleggen overeenkomstig de hierna bepaalde regels.

§ 2. Het tarief van de administratieve geldboete is gelijk aan de minimumgeldboete, vermeld in artikel 14, verhoogd met de opdeciemen.

In afwijking van het eerste lid kan de Vlaamse Regering, voor specifieke inbreuken, het tarief van de administratieve geldboete bepalen op een bedrag dat hoger ligt dan de minimumgeldboete, vermeld in artikel 14, verhoogd met de opdeciemen, zonder evenwel de maximumgeldboete, vermeld in artikel 14, verhoogd met de opdeciemen, te overschrijden.

[...] ».

B.3. Befragt wird der Gerichtshof zur Vereinbarkeit von Artikel 17 § 2 Absatz 2 des Dekrets vom 3. Mai 2013 mit dem in den Artikeln 12 und 14 der Verfassung verankerten Grundsatz der formellen Legalität, indem der Flämischen Regierung die Zuständigkeit erteilt

wird, für die von ihr festgelegten Verstöße den Satz der administrativen Geldbuße zu bestimmen.

B.4.1. Artikel 12 Absatz 2 der Verfassung bestimmt:

« Niemand darf verfolgt werden, es sei denn in den durch Gesetz bestimmten Fällen und in der dort vorgeschriebenen Form ».

Artikel 14 der Verfassung bestimmt:

« Eine Strafe darf nur aufgrund des Gesetzes eingeführt oder angewandt werden ».

B.4.2. Indem sie der gesetzgebenden Gewalt die Befugnis verleihen, einerseits die Fälle zu bestimmen, in denen eine Strafverfolgung möglich ist, und andererseits Gesetze anzunehmen, aufgrund deren eine Strafe eingeführt oder angewandt werden kann, gewährleisten die Artikel 12 Absatz 2 und 14 der Verfassung jedem Rechtsunterworfenen, dass ein Verhalten nur aufgrund von Regeln, die durch eine demokratisch gewählte beratende Versammlung angenommen wurden, unter Strafe gestellt wird und eine Strafe nur aufgrund solcher Regeln auferlegt wird.

B.5. Wie der Gerichtshof bereits mehrmals geurteilt hat (siehe u.a. die Entscheide Nr. 44/2015, ECLI:BE:GHCC:2015:ARR.044; 147/2015, ECLI:BE:GHCC:2015:ARR.147; 103/2022, ECLI:BE:GHCC:2022:ARR.103; 127/2025, ECLI:BE:GHCC:2025:ARR.127), sind administrative Geldbußen auch dann, wenn sie als Strafen im Sinne der Artikel 6 und 7 der Europäischen Menschenrechtskonvention einzustufen sind, keine Strafen im Sinne der Artikel 12 und 14 der Verfassung.

B.6. Daraus ergibt sich, dass die Artikel 12 Absatz 2 und 14 der Verfassung nicht auf die in Rede stehende Bestimmung anwendbar sind.

Aus diesen Gründen:

Der Gerichtshof

erkennt für Recht:

Artikel 17 § 2 Absatz 2 des Dekrets der Flämischen Region vom 3. Mai 2013 « über den Schutz der Verkehrsinfrastruktur im Falle des Spezialstraßentransports » in der auf die Ausgangsverfahren anwendbaren Fassung verstößt nicht gegen die Artikel 12 Absatz 2 und 14 der Verfassung.

Erlassen in niederländischer und französischer Sprache, gemäß Artikel 65 des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, am 23. Oktober 2025.

Der Kanzler,

(gez.) Nicolas Dupont

Der Präsident,

(gez.) Luc Lavrysen